



Symphonisches Orchester

OSTFILDERN

Frühjahrskonzert

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Konzert für zwei Violinen
d-Moll, BWV 1043

Solisten: Matthias Kinzler, Joachim Schönball

Joseph Haydn (1732-1809)

Sinfonie Nr. 94 G-Dur
mit dem Paukenschlag

Johannes Brahms (1833-1897)

Sinfonie Nr. 1 c-Moll, op. 68

Musikalische Leitung: Joachim Schönball

Sonntag, 15. März 2026, 18 Uhr

Evangelische Christuskirche Neuhausen

Samstag, 21. März 2026, 19 Uhr

Theater an der Halle Ostfildern-Nellingen

Johann Sebastian Bach

Konzert für zwei Violinen
d-Moll, BWV 1043

Vivace

Largo ma non tanto

Allegro

Joseph Haydn

Sinfonie Nr. 94 G-Dur
mit dem Paukenschlag

Adagio cantabile

Andante

Menuetto. Allegro molto

Finale. Allegro di molto

----- ***Pause*** -----

Johannes Brahms

Sinfonie Nr. 1 c-Moll, op.68

Un poco sostenuto - Allegro

Andante sostenuto

Un poco allegretto e grazioso

Adagio - Allegro non troppo ma con brio

Liebes Publikum,

ich möchte mit einem musikalischen Funfact beginnen: Was haben Brahms und Bach beide nicht komponiert?

Beide waren, wie hinlänglich bekannt, äußerst vielseitige und produktive Komponisten. Lediglich Brahms' äußerst hohem Anspruch an seine eigenen Werke ist es geschuldet, dass wir von ihm nicht ähnlich viele Kompositionen haben wie von Bach, dessen Werkverzeichnis vierstellig endet. Beide haben viele verschiedene Gattungen mit Werken bedacht: Musik für Ensembles von kleinen kammermusikalischen Besetzungen zu großen Orchestern, Kammermusik, Kirchenmusik, Solokonzerte und – bei unserem heutigen Konzert muss es erwähnt werden – Doppelkonzerte. Auch Brahms komponierte in einer Zeit, als das schon völlig aus der Mode gekommen war, noch sein *Doppelkonzert* für Violine, Cello und Orchester.

Aber was fehlt bei beiden Komponisten: Die Oper!

Und ich wage zu behaupten: Es wäre interessant gewesen, wie eine Bach-Oper ausgesehen beziehungsweise geklungen hätte (einige Zeitgenossen Bachs kritisierten seine Kirchenmusik, insbesondere seine Oratorien als zu *opernhaft* – er hätte also sicher das Zeug gehabt, eine Oper zu schreiben). Auch eine Brahms-Oper wäre sicher ein Meisterwerk geworden. Aber beide hatten ihre Gründe, keine Oper zu schreiben, und wir müssen uns damit abfinden.

Bei Brahms war es bestimmt sein übertriebener Anspruch an das eigene Schaffen, der ihn daran hinderte, eine Oper zu komponieren. Auch seine 1. Sinfonie harnte ungewöhnlich lang ihrer Vollendung. Zwischen den ersten Skizzen und Ideen und der Uraufführung liegen 14 Jahre. Man kann es Brahms nicht ganz verübeln, ruhte doch die Hoffnung einer ganzen Komponisten-Partei auf seinen Schultern, seit Schumann ihn publizistisch gepusht und als zukünftigen Nachfolger Beethovens mit übergroßen Vorschusslorbeeren versehen hatte. Brahms wusste: Wenn diese Sinfonie erklingt, muss sie über jeden Zweifel erhaben sein!

Das gelang ihm nicht ganz, denn bereits nach der Uraufführung bemerkten Kritiker die Verwandtschaft zwischen dem Hauptthema des Finalsatzes bei Brahms und dem Finalthema in Beethovens 9. Sinfonie (Freude, schöner Götterfunken). Eine Verwandtschaft, die sicher nicht einer Faulheit Brahms', sich etwas Eigenes auszudenken, geschuldet ist, sondern vielmehr die symphonische Tradition betont, in die sich seine Sinfonie einreicht: Beethoven wird hier gewürdigt und gleichzeitig weitergeführt.

Wo wir schon bei der sinfonischen Tradition sind, müssen wir jetzt auch ein paar Worte über *Papa* Haydn verlieren, der ja der *Vater der Sinfonie* ist. Allerdings war das zu seiner Zeit noch etwas völlig anderes als bei Brahms: Die Besetzung war kleiner, die Werke kürzer, und es gab noch nicht den hohen inhaltlichen Anspruch.

Sinfonien zu schreiben gehörte zu Haydns Tagesgeschäft – zumindest in der Zeit, als er für den Fürsten Esterházy Dutzende Sinfonien komponierte, die sich der Fürst von seinem Orchester in seiner Sommerresidenz vorspielen ließ. Daher auch die über 100 Sinfonien Haydns.

Die Sinfonie mit dem Paukenschlag gehört jedoch in eine Reihe von Sinfonien, die Haydn für seine Londonreise 1791 schrieb. Sie war also *in eigener Sache* komponiert: Haydn wollte sich als Komponist in England bekannt machen und sich somit dort mit geistreichen Sinfonien präsentieren. Das gelang unter anderem mit der Paukenschlag-Sinfonie. Heute kennen wir diese Sinfonie viel zu gut, um uns noch vorstellen zu können, wie groß anno 1791 die Verwunderung, Irritation und Überraschung der Zuhörer über den plötzlichen und völlig ungewöhnlichen, lauten Akkord des ganzen Orchesters mitten im dahintrottenden Andante-Thema war.

Aber auch die anderen Sätze sind gespickt mit den für Haydn so typischen, sehr fantasievollen Ideen. So erklingt das Hauptthema des Schlusssatzes niemals gleich. Jedes Mal, wenn dieses Thema wiederkehrt, wird etwas variiert: mal die Melodie, mal die Begleitung, dann die Artikulation. So etwas nannte man zu Haydns Zeit übrigens *mit Witz* – womit nicht unser heutiges Verständnis von einem Witz gemeint ist, sondern etwas Geistreiches, Fantasiévollles.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei unserem Frühjahrskonzert mit den großen Namen: Bach, Haydn, Brahms!

Joachim Schönball

Matthias Kinzler (geb. 1970) ist seit 2003 Konzertmeister des Symphonischen Orchesters Ostfildern und kam dabei mehrfach als Solist zum Einsatz, so zum Beispiel beim Konzert für Violine, Oboe und Orchester von V. Romanov, bei der Mozartiana von Tschaikowsky, der Beethoven-Romanze F-Dur und dem Mozart-Violinkonzert KV 218. Er nimmt regelmäßig an Kammermusikkursen der Landesakademie Hessen teil. Hauptberuflich ist er Technischer Berater beim Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg.

Joachim Schönball (geb. 1993) ist Kirchenmusiker in Böblingen und seit 2019 Dirigent des Symphonischen Orchesters Ostfildern. Er studierte an der Musikhochschule Stuttgart Schulmusik mit den Fächern Violine und Dirigieren; danach absolvierte er den Master in Orchesterleitung bei Prof. Rasmus Baumann und den Bachelor in Kirchenmusik bei Prof. Helmut Deutsch. Dirigiererfahrung sammelte er unter anderen mit den Stuttgarter Philharmonikern, dem Südwestdeutschen Kammerorchester Pforzheim, dem Stuttgarter Kammerorchester, der Philharmonie Konstanz und mehreren Laienorchestern. Zudem dirigierte er als künstlerischer Leiter der Opera Laiblin in Pfullingen Opernproduktionen des *Freischütz* und der *Fledermaus*.

Das **Symphonische Orchester Ostfildern** wurde im Jahr 1982 als Kammerorchester gegründet. 1988 wurde unter dem Namen Filderharmonie der heutige Orchesterverein gegründet, in dem auch nicht-musizierende Mitglieder willkommen sind. Als Symphonisches Orchester Ostfildern ist das Orchester seit 2016 weiterhin fester Bestandteil des städtischen Musiklebens und gestaltet im Jahr mindestens zwei große Konzerte. Das Repertoire reicht dabei vom Barock bis in die heutige Zeit.

Das Symphonische Orchester Ostfildern

Violine I

Matthias Kinzler (Konzertmeister), Linda Digel, Friederike Ensslin, Ann-Kathrin Fanta, Laura Freier, Lara Krapp, Matthias Noltenhans, Anja Steiner

Violine II

Florian Beller, Annika Bosecke, Karin Briem, Claudia Frisch, Friederike Funk, Cornelia Meyer-Nolle, Britta Schade, Michael Strittmatter

Viola

Volker Binder, Kerstin Brenneisen, Andrea Fath, Uli Schade, Marianne Schönball, Beena Taudor

Violoncello

Johann Riepe, Christine Glaser, Dorothee Hutter, Kathrin Kempert, Charlotte Lang, Felix Peña-Sommer, László Varodi, Martin Wiesner, Andrea Wohnhaas

Kontrabass

Ulrich Abele, Martin Ehmman

Flöte

Klaus Lambert, Claudia Mai-Peter, Beate Schmid

Oboe

Daniela Zimmer, Emma Karnahl

Klarinette

Akiko Arakaki-Ketterer, Christian Rehberg

Fagott

Gerrit Bönisch, Marlies Kellmayer

Horn

Eduard Funk, Franz Denzel, Johannes Funk, Peter Moosmann

Trompete

Uwe Teuke

Posaune

Fritz Battermann, Thomas Becker, Christian Rilling

Pauke

Samuel Knaus

Musikalische Leitung

Joachim Schönball

Orchestervorsitz

Michael Strittmatter

Geschäftsführung

Andreas Wickenhäuser

Werbung

Matthias Noltenhans
Andrea Wohnhaas

Herbstkonzerte 2026

Fantastisch erzählt

Carl Maria von Weber (1786-1826):

Ouvertüre zu *Der Freischütz*

Franz Liszt (1811-1886):

Klavierkonzert Nr. 2 A-Dur

Solist: Magnus Sani Kuhn

Nikolai Rimski-Korsakow (1844-1908):

Sheherazade, op. 35

Samstag, 10. Oktober 2026, 16.30 Uhr

Nikolaus-Cusanus-Haus, Stuttgart-Birkach

Samstag, 17. Oktober 2026, 19 Uhr

Theater an der Halle, Ostfildern-Nellingen

Frühjahrskonzerte 2027

Samstag, 17. April 2027, 19 Uhr

Theater an der Halle, Ostfildern-Nellingen

Sonntag, 18. April 2027, 18 Uhr

Evangelische Christuskirche, Neuhausen

Schön, dass Sie unsere Konzerte besuchen!
Wenn Sie uns darüber hinaus unterstützen möchten,
laden wir Sie herzlich ein, passives Mitglied zu
werden und unserer Orchesterarbeit auf diese Weise
unter die Arme zu greifen.

Weitere Informationen im Internet unter

www.so-ostfildern.de



so-ostfildern.de

Mit freundlicher Unterstützung von:

UWE TEUKE
www.brassdoctor.de



Kreissparkasse
Esslingen-Nürtingen



Stadt Ostfildern